

Der Auf-Merker

Dokumentation

der Entwicklungen in Zusammenhang mit Diffamierungen von freidenkenden

Personen im Rudolf Steiner Haus Berlin sowie der

Zeitschrift *Der Auf-Merker – Magazin für wache Menschen*

durch einzelne Personen der anthroposophischen Szene in Berlin und

durch anthroposophische Institutionen in Deutschland

März 2024

Hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer, das ist die Heuchelei. Es ist aber nichts verborgen, was nicht offenbar wird, und nichts geheim, was man nicht wissen wird. Darum, was ihr in der Finsternis sagt, das wird man im Licht hören; und was ihr ins Ohr flüstert in den Kammern, das wird man auf den Dächern verkündigen.

Lukas 12, 1–3

Inhalt

Mailverkehr zwischen Benjamin Andrae, LebensWerkGemeinschaft gGmbH, Berlin, Armin Grassert, Geschäftsführer des Arbeitszentrums Berlin der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland und weiteren Akteuren im und um das Rudolf Steiner Haus Berlin	3 – 11
Informationen der Herausgeber zum weiteren Verlauf	12 – 13
Schreiben der AGiD an Armin Grassert und den Initiativenkreis im RSH	14 – 16
Antwortschreiben Armin Grasserts an die AGiD	17 – 30
Hinweis zum geplanten Verständigungstreffen am 8. März 2024	31
Einladungsschreiben zum Verständigungstreffen am 8. März	32 – 33
Mailwechsel zur Zensur einer Anzeige für den <i>Auf-Merker</i> in <i>mittendrin – Anthroposophische Impulse in Berlin</i>	34 – 35
Abschließende Bemerkung der Herausgeber	36

Hinweis

Die originalen Wortlaute der Mails und Briefe sind in schwarzer Schrift abgebildet, Kommentare und Ergänzungen unsererseits in roter Schrift.

Wer schnell die Passagen lesen will, die sich direkt auf den *Auf-Merker* beziehen, kann diese an einem farbigen Balken am Seitenrand erkennen.

----- Originalnachricht -----

Betreff: Zusammenarbeit

Datum: 19.06.2023 21:58

Von: Benjamin Andrae <B.Andrae@XXXXXX>

An: „armin.grassert@XXXXXX“

Lieber Armin,

in der heutigen Leitungsrunde der LebensOrte haben wir nach einer Reflexion des Angebotes und Auftretens des Rudolf-Steiner-Hauses entschieden, die Zusammenarbeit mit euch vorerst ruhen zu lassen. Das betrifft in erster Linie die Anmietung von Räumen und auch das Verteilen von Veranstaltungshinweisen und des mittendrin-Heftes. Ich bitte darum, aus dem Verteiler und der Versandliste genommen zu werden. Hintergrund ist die immer weiter in eine fragwürdige Ecke rückende inhaltliche Ausrichtung in eurem Veranstaltungskalender und die mangelnde Abgrenzung zu kooperierenden problematischen Initiativen wie dem Aufmerker. Dort ist mittlerweile einiges zu finden, dass wir weder mit unserem freiheitlich-demokratischen Grundverständnis und unserem Einsatz für benachteiligte Menschen vereinbaren können, noch für förderlich für unsere Bewegung halten. Wieso lässt sich das Arbeitszentrum hier einspannen?

[Gerne würde ich von dir hören, wie du die Inhalte des aktuellen Aufmerkers beurteilst, insbesondere die verächtlichen Tiraden über „woke LGBTQ grüne Klima*Fabelmenschen“ und das Hitler-Zitat auf Seite 53, dass in der unkommentierten Präsentation suggeriert, es sei eine zutreffende Beurteilung der aktuellen politischen Situation in Deutschland. Gedanken- und Meinungsfreiheit sind gewiss kein Freifahrtsschein für ausgrenzende, demokratieverachtende und NS-verharmlosende Rhetorik, die ausgerechnet Adolf Hitler als Referenz aufruft.

Zudem würde mich interessieren, was dich zu deiner rhetorischen Frage im Titel des Sommercafés am 1.8. bewegt, ein Bekenntnis zur deutschen Kultur und Sprache könnte bald verboten werden?]

Das Gesamtbild erfüllt uns mit Sorge. Anthroposophie sollte grundsätzlich ohne eine Anbiederung an das populistische Vokabular von BILD und AfD auskommen. Ohne Abgrenzung von spaltenden und abwertenden Tendenzen werden wir als soziale Bewegung (berechtigterweise) untergehen und unsere gesellschaftliche Relevanz verlieren.

Herzliche Grüße

Benjamin

LEBENSWERKGEMEINSCHAFT GGMBH

Geschäftsführung

Geschäftsführer: Peter Sellier, Benjamin Andrae



VON: armin.grassert@XXXXXX
DATUM: 26. Juni 2023 um 17:22:10 MESZ
AN: Benjamin Andrae
KOPIE: an 8 weitere adressen
BETREFF: AW: ZUSAMMENARBEIT

Lieber Benjamin,

mit Bestürzung habe ich im Urlaub Deine Kündigung der Zusammenarbeit mit dem Rudolf Steiner Haus zur Kenntnis nehmen müssen. Irritiert darüber, leite ich den allgemeinen Teil erst einmal unkommentiert an unsere zuständigen Gremien weiter.

Deine persönlichen Fragen an mich möchte ich nicht per email beantworten, sondern bin gerne bereit, in einer Euren nächsten Leitungskreissitzungen persönlich Rede und Antwort zu stehen.

Unabhängig davon bist Du herzlich zu meinen SommerCafe-Terminen eingeladen, um Deine Fragen direkt beantwortet zu kriegen.

mit freudlichem Gruß

Armin Grassert

FROM: Mittendrin [mailto:mittendrin@XXXXXX]
SENT: Friday, June 30, 2023 6:10 AM
TO: Armin Grassert
CC: an 18 weitere adressen
SUBJECT: AW: Zusammenarbeit lebenswerkgemeinschaft/lebensorte

Lieber Herr Grassert,

wir sind etwas überrascht, von Ihnen mit als „zuständiges Gremium“ betrachtet zu werden und erklären uns für die von Benjamin Andrae aufgeworfenen Fragen für eigentlich nicht zuständig im engeren Sinne.

Wohl aufgrund einer Fehlinterpretation Ihrerseits einer Aussage in Benjamin Andrae's Email haben wir also nun Kenntnis von diesem Vorgang. Wir sehen uns aber natürlich trotzdem als Beteiligte, auch wenn wir auf die inhaltliche Ausrichtung der Veranstaltungshinweise (sprich: VERANSTALTUNGSKALENDER!) – insbesondere mancher Terminmeldungen aus dem Rudolf Steiner Haus – keinen Einfluss haben. Wir versuchen hier zwar wenigstens eine Form zu wahren, die wir für einigermaßen angemessen halten (z.B. im aktuellen Heft das Sommercafe nicht als ganzseitige Anzeige zu bringen, wie Ihnen ja bekannt ist). Ganz offensichtlich ist die jeweils gefundene Form aber zunehmend nicht mehr ausreichend, um nach außen ein nicht nur vielfältiges, sondern vor allem ausgewogenes Bild zu präsentieren. Da die inhaltliche Ausrichtung des Arbeitszentrums alle im Arbeitszentrum (mindestens auf Listen) sich versammelnden Menschen betrifft und es darüberhinaus wohl endlich wieder einmal Thema sein sollte

- * Wer eigentlich ist das Arbeitszentrum?
- * Und als was sieht es der derzeitige Geschäftsführer?
- * Wie kann es in Zukunft gelingen, an einem produktiven Bild der Anthroposophie zu arbeiten?
- * Reicht es, dass verschiedene Menschen Verschiedenes wollen und das einfach nur nebeneinander stellen?

ist es wohl durch Benjamin Andrae angeregt an der Zeit, gemeinsam zu fragen: Wie äußern wir uns? Wem geben wir im Haus eine Heimstatt, eine „Ausbreitungsmöglichkeit“ – das Haus kann ja nicht wirklich getrennt gesehen werden vom Arbeitszentrum – das Letztere übrigens wäre eine lohnende bzw wichtige Betrachtung gewesen aus Anlaß des „40-jährigen Jubiläums“ (wenn man denn mit der Zahl 40 irgendetwas verbinden will ...).

Wir als Redaktion des Mitteilungsheftes können zwar in der Zusammenstellung und Gestaltung der Termine des Kalenders (incl. der Kurs-Kalender-Seiten) wie auch der Forum-Seiten, auf denen der Kalender eine Erweiterung erfährt (neben anderen Meldungen und Anzeigen) nur wenig Einfluss nehmen auf Inhaltliches – auch wenn wir immer wieder mit einzelnen Menschen über Formulierungen sprechen etc. – wir sind aber bereit, uns daran zu beteiligen, an den oben genannten Fragen und ihrer ansatzweisen Lösung mitzuarbeiten. Weil es wichtige Fragen sind. Sie betreffen uns alle: und sie leiten uns als Redaktion in der Auswahl der Themen, der Gesprächspartner, und im fortwährend ringenden Versuch, eine verständliche, aber nicht anbiedernde Sprache in Richtung der Öffentlichkeit zu sprechen. Sie können aus dem bisher Gesagten entnehmen, dass wir die Zuständigkeit für all dieses nicht allein beim IK sehen. Insofern haben wir bereits mit Menschen über diese überaus hilfreiche Rückmeldung von Benjamin Andrae auf den von Ihnen versendeten Umfrage-Brief gesprochen. Wir setzen darüberhinaus weitere in Verantwortung tätige Mitglieder hier - in dieser Antwort auf Ihre „quasi“ Frage nach ein Stellungnahme unsererseits, die Sie ja in keiner Weise ausformuliert haben - ins cc. Es sollte umgehend zu Gesprächen auf möglichst breiter Basis kommen.

Mit freundlichem Gruß

Lilia Sellier und Ulrike Fecke

Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland - Arbeitszentrum und Rudolf-Steiner-Haus Berlin
(Redaktion mittendrin)



Am 01.07.2023 um 11:19 schrieb Manfred Kanneberg <manfred@XXXXXX>:

Lieber Benjamin Andrea,

Ihr Brief v. 19.6.d.J.an Armin Grassert/AZ Berlin, der mir durch die Mittendrin Redakteurinnen weiterge-
reicht wurde, tut weh.-

Sei kündigen die Z_USAMMENARBEIT_ auf bzw wollen sie ruhen lassen, also jenes zarte Pflänzchen, mit dessen Pflege wir uns so schwer tun im Großen wie im Kleinen, im anthroposophischen Milieu wie im weltwirtschaftlichen Gebaren. Und auf deren Wachsen und Gedeihen doch allein die Zukunftshoffnungen ruhen.

Ihre angekündigten Unterlassungen hinsichtlich Verbreitung und Inserierung von Mittendrin, Nutzung des Steiner-Haus und AZB, die sie ja als Geschäftsführer auch namens der vielen durch ihre wertvollen Einrichtungen Betreuten aussprechen, sind ein Schlag gegen die gegenseitige Wahrnehmung, Austausch und Wertschätzung.

Was wollen Sie wohl erreichen?

Manfred Kannenberg

(Ein regelmäßiger Mittendrin-Leser Und zeitweiser Nehmer und Geber des Lebendigen im Steiner-Haus Berlin)

----- Originalnachricht -----

Betreff: Re: Zusammenarbeit lebenswerkgemeinschaft/lebensorte

Datum: 01.07.2023 12:07

Von: Benjamin Andrae <B.Andrae@XXXXXX>

An: Manfred Kanneberg <manfred@XXXXXX>

Kopie: an 20 weitere adressen

Lieber Manfred Kannenberg, lieber Armin,

da es jetzt doch der große Verteiler ist, möchte einiges klarstellen und einiges konkretisieren:

1. mein Anliegen richtet sich nicht gegen diejenigen Menschen, die sich um die Pflie und Entwicklung anthroposophischen Lebens in Berlin gestalten wollen und auch nicht gegen das Mittendrin-Heft oder diejenigen, die sich inhaltlich um dieses Heft kümmern.
2. Herausgegeben wird das Heft jedoch vom Arbeitszentrum und mein Aussetzen der Zusammenarbeit basiert auf einem sehr konkreten Klärungsbedarf in Bezug auf die inhaltliche Ausrichtung des Steiner-Hauses, den Armin Grassert in seiner Antwort jedoch ausgeklammert hat.
3. Ich habe ein Problem damit, dass es eine Kooperation zwischen dem Arbeitszentrum und dem „Aufmerker“ gibt, dass Akteuren mit ganz klaren neurechten Positionen und Vernetzungen wie Axel Burkart und Martin Barkhoff eine Bühne gegeben wird und nicht zuletzt die BASIS mehrmals wöchentlich im Steiner-Haus tagt.

Wer die Inhalte und Positionen der genannten Akteure im Detail zur Kenntnis nimmt (kann ich bei Bedarf gerne nachreichen), muss feststellen, dass hier Abstand genommen wird vom zeitgemäßen und zutiefst menschlichen Entwicklungsanliegen der Anthroposophie und zunehmend Raum ist für ausgrenzende, eurozentristisch-patriarchale, demokraterachtende bis hin zu klar rechten Positionen. Das kann ich weder mit dem Arbeitsauftrag der LebensWerkGemeinschaft vereinbaren noch mit meinem individuellen Verständnis der Anthroposophie. Wer dazu schweigt, stimmt zu.

Nicht zuletzt möchte ich von vornherein dem möglichen Missverständnis vorbeugen, meine Positionierung habe etwas zu tun mit einem vorseilenden Relativieren um Kritik von außen abzuwenden. Im Gegenteil: ich halte eine klare Abgrenzung nach rechts und von spaltenden und verschwörungsgläubigen Strömungen für lebensnotwendig für die Anthroposophie und zwar aus spirituellen und ethischen Gründen von innen heraus, nicht aus einem Öffentlichkeitskalkül heraus.

Alles weitere würde ich zunächst gerne im Austausch mit Armin Grassert bewegen, an den meine erste Mail gerichtet war. Nichtsdestotrotz ist dem Steiner-Haus und der Bewegung in Berlin eine inhaltliche Debatte zu wünschen, um hier eine klarere Zielrichtung zu finden, wo das gemeinsame Anliegen hinstrebt (oder eben auch nicht).

Herzliche Grüße

Benjamin Andrae

LEBENSWERKGEMEINSCHAFT GGMBH

Geschäftsführung

Bereich LebensOrte


[Vor dem 7. Juli 2023]

BETREFF: Konkretisierung

Liebe Frau Grube Kerstin, liebe Beteiligte und um einen Weg Ringende,

da nun doch der Wunsch nach einer weiteren Konkretisierung besteht, will ich dem gerne nachkommen und hoffe, für alle Beteiligten zu einem Erkenntnisgewinn in diesem schwierigen Prozess beitragen zu können. Die folgenden Quellen möchte ich schriftlich nicht bewerten, sondern versuchen, nur Fakten auf den Tisch zu legen.

Den letzten Aufmerker empfehle ich zur vollständigen und gründlichen Lektüre, um sich ein Bild des hier entstehenden Gesamtduktus zu machen. Insbesondere möchte ich jedoch auf die unkommentierte Zitierung aus Hitlers „Mein Kampf“ auf Seite 53 verweisen (siehe Anhang). Die Nichtachtung gegenüber queeren Menschen („woker LGBTQ grüner Klima-Kleber*Fabelmensch“, S. 68) wirft für mich persönlich die Frage nach dem Respekt und der Gleichbehandlung von allen Menschen im Sinne der Gleichheit im Rechtsleben auf, die Freiheit im Geistesleben hat da ihre Grenzen, wo sie andere verletzt und abwertet.

Zu Martin Barkhoff möchte ich gerne zunächst auf sein gemeinsames Buch mit der österreichischen Identitären Caroline Sommerfeld hinweisen, das mit dem bezeichnenden Titel „Volkstod-Volkauf-erhebung“ im Antaios Verlag von AfD-Vordenker Götz Kubitschek erschienen ist (wird vom Verfassungsschutz als Verdachtsfall eingestuft). Eine wesentliche Selbsteinordnung ist dem sicher mit den Autoren abgestimmten Text zu entnehmen, der auf der Webseite des Verlages zu finden ist:

<https://antaios.de/gesamtverzeichnis-antaios/einzeltitel/132904/volkstod-volksauf-erhebung> [1]

Weitergehend empfehle ich zur Einordnung von Martin Barkhoff und seiner Verbindung zur neuen Rechten und Identitären Bewegung den Artikel von Caroline Sommerfeld in der rechten Zeitschrift „Sezession“ aus dem gleichen Verlagskontext:

<https://sezession.de/61638/100-jahre-waldorf-oder-der-bumerangeffekt> [2]

Auch Martin Barkhoffs Leserbrief an die Info3, Juni 2016, S. 5 soll nicht unerwähnt bleiben:

„...mein Freundeskreis ist weitgehend chinesisch und meine Anthroposophie verwandelt sich in Taoismus. Meine Nachbargemeinde, das Garnisonsdorf Yangfang, ist islamisch ... Leuchtende, dem Himmel zugewendete Halbmonde können in mir die Begeisterung für die Hingabe (Islam) an den Willen Gottes wecken. ‚Angst vor dem Fremden‘ ist bei mir nicht das Hauptmerkmal. ABER ICH BIN AFD-WÄHLER. ALEXANDER GAULAND MACHT GROßEN EINDRUCK AUF MICH. Allein wie freundlich der bleiben kann ...

Geduld wie die des alten Rabbi Hillel, und die hebt real das Wut-Denken auf. Wenn alle um ihn herum erregt bis voll wütig sind, bleibt er nicht nur kühl, sondern spürbar freundlich ... Hat was von Beuys und den Grünen, früher. Der stand auch konsequent gegen die Parteienherrschaft.“

Axel Burkart vertreibt/vertrieb seine Bücher unter anderem im Kopp-Verlag [3] sowie im Compact-Verlag, der vom Verfassungsschutz als „gesichert rechtsextrem“ eingestuft wird (Das Buch ist seit einigen Tagen dort nicht mehr zu finden, in der Google-Vorschau jedoch schon (siehe angehängte Bilddatei). Seine Original-Videos finden sich eingebettet z.B. auf der Homepage [4] des AfD-Bezirksverbandes Main-Spessart.

Was dieBasis betrifft, so möchte ich hier nur einen kurzen Ausschnitt geben von Menschen, die für politische Ämter oder Mandate aufgestellt wurden:

„Das Volk, das geflüchtet ist aus diesem Land, aus diesem Land, wo das Erzböse war, und haben ihr Land gefunden, haben ihr eigenes Land in etwas verwandelt, was noch schlimmer ist, als Deutschland war. (...) Das ist das Schlimme an den Juden: Sie lernen gut. Es gibt kein Volk, das besser lernt als sie. Aber sie haben das Böse jetzt gelernt - und umgesetzt. Deshalb ist Israel jetzt living hell - die lebende Hölle.“

Sucharit Bhakdi, im April 2021 [5]

„Es war nicht Hitler, der das getan hat, sondern es war das amerikanische Finanzsystem.“

Reiner Füllmich Dezember 2021 [6] über die Hintergründe des Holocaust, dafür rechtskräftig verurteilt nach §130 Abs. 3 STGB.

„Die Leute, die das mit uns seit einem Jahr machen, müssen anschließend eliminiert werden.“

Artur Helios, Bundestagskandidat der BASIS bei einer Demonstration [7]

Johanna Findeisen und Michael Fritsche, beide Bundestagskandidaten für dieBasis 2021, sitzen derzeit in U-Haft wegen Beteiligung an den Umsturzplänen von Heinrich Prinz Reuß. Distanzierungen der Partei gibt es meines Wissens dazu bislang nicht. Michael Fritsche ist zudem rechtskräftig verurteilt wegen Zeigen des Hitlergrußes auf einer Demonstration.

Ob unabhängig davon eine politische Partei ins Rudolf Steiner Haus gehört, muss von den Verantwortlichen mit Blick auf Art. 4 der Gründungsstatuten der AAG bewegt werden („Die Politik betrachtet sie nicht als in ihrer Aufgabe liegend.“)

Nicht zuletzt sei den hier Beteiligten zur Einordnung noch die wohlwollende Lektüre der folgenden Einlassungen zum Thema empfohlen:

<https://trigonet.de/entgrenzung-nach-rechts/> [8]

<https://trigonet.de/entgrenzung-nach-rechts-2/> [9]

https://diedrei.org/files/media/hefte/2017/Heft10_2017/08-Weise-Identit%C3%A4re-DD_1710.pdf [10]

https://www.sozialimpulse.de/fileadmin/user_upload/pdf/RB/Artikel/2021-4_Roland-Kipke_Schattenseiten-Anthroposophen-in-der-Coronakrise.pdf [11]

Und zuletzt in eigener Sache: Zu einer Wiederaufnahme der Zusammenarbeit bin ich gerne bereit, wenn das Rudolf-Steiner-Haus einen Klärungsprozess führt und klare Kante gegen Rechts zeigt. Eine inhaltliche Diskussion oder Zusammenarbeit mit „erwiesenermaßen rechts orientierten Gruppen und Persönlichkeiten - auch in den (vermeintlich) eigenen Reihen“, wie Stefan Padberg in Trigonal schreibt, halte auch ich für bestenfalls unbedacht und schlimmstenfalls gefährlich und stehe dafür nicht zur Verfügung. Insbesondere der geistlose, autoritätsfixierte biologistisch-antiliberale Kurs der AfD gefährdet die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Assistenzbedarf, LGBTQ, Menschen mit Migrationsgeschichte und anderen Minderheiten. Da gibt es für mich keine Gesprächsgrundlage.

Herzliche Grüße

Benjamin Andrae

LEBENSWERKGEMEINSCHAFT GGMBH

Geschäftsführung

Bereich LebensOrte

Geschäftsführer: Peter Sellier, Benjamin Andrae

Links:

[1] <https://antaios.de/gesamtverzeichnis-antaios/einzeltitel/132904/volkstod-volksauferstehung>

[2] <https://sezession.de/61638/100-jahre-waldorf-oder-der-bumerangeffekt>

[3] <https://www.kopp-verlag.de/Das-grosse-Rudolf-Steiner-Buch-fuer-Einsteiger.htm?websale8=kopp-verlag&pi=B6618857>

[4] <https://www.afd-main-spessart.de/axel-burkart-die-erde-ist-kein-treibhaus/>

[5] <https://taz.de/Die-Basis-Kandidat-Sucharit-Bhakdi/!5781717/>

[6] <https://www.youtube.com/watch?v=Z-2hhcJthxA>

[7] <https://www.youtube.com/watch?v=jMUtnTcTYAg>

[8] <https://trigonet.de/entgrenzung-nach-rechts/>

[9] <https://trigonet.de/entgrenzung-nach-rechts-2/>

[10] https://diedrei.org/files/media/hefte/2017/Heft10_2017/08-Weise-Identit%C3%A4re-DD_1710.pdf

[11] https://www.sozialimpulse.de/fileadmin/user_upload/pdf/RB/Artikel/2021-4_Roland-Kipke_Schattenseiten-Anthroposophen-in-der-Coronakrise.pdf

[12] <http://www.lebensorte.de/>



In der Tat waren einigen IK-Mitgliedern nicht alle Vorgänge bekannt, sodass wir uns verabredet haben, die Sommerferien zu nutzen, um sich damit eingehender zu beschäftigen.

Unabhängig davon sind wir uns heute schon einig, jegliche menschenverachtenden Worte oder Taten zu missbilligen, egal ob von rechter, linker, grüner, roter, schwarzer oder brauner Seite.

Durch unsere differenzierende Betrachtung sehen wir aber auch immer noch den Menschen dahinter, dem Schutz vor Diskriminierung und Diffamierung zusteht. Ganz im Sinne der Stuttgarter Erklärung des Waldorfbundes sehen auch wir „alle Menschen als frei und gleich an Würde und Rechten an, unabhängig von ethnischer Zugehörigkeit, nationaler oder sozialer Herkunft, Geschlecht, Sprache, Weltanschauung oder Religion“.

Darüber hinaus sehen wir auf Grundlage unseres anthroposophischen Menschenbildes jeden Menschen als ein lernfähiges, sich entwickelndes geistiges Wesen an, dessen Gesinnung sich noch ändern kann. Deshalb ist es für uns zielführender, andersdenkende Menschen nicht als unbelehrbar abzustempeln und auszugrenzen, sondern im Dialog mit ihnen zu bleiben im Sinne des neuen Christuswortes, Interesse am Seelisch-Geistigen des Anderen zu haben, auch wenn seine Meinung nicht der unsrigen entspricht.

So bleibt von mir und den Mitgliedern des Initiativen-Kreises das Angebot bestehen, in einen vertieften Dialog in persönlicher Runde in Eurem Leitungskreis einzutreten.

Mit freundlichen Grüßen

Armin Grassert, Sebastian Boegner, Andrea Woorts, Birgit Hering, Christiane Görner



Am 15. Juli 2023 hielt Martin Barkhoff einen Vortrag im Rudolf Steiner Haus Berlin, öffentlich für alle Interessierten:

Zur Zeitlage in Euro-Amerika

Von den ahrimanischen Volksgeistern über das Stirb-und-Werde der Anthroposophie zur Auferstehung Mitteleuropas

Zuvor hatte er diesen Vortrag schon am 1. Juli 2023 im Rudolf-Steiner-Haus Hamburg gehalten, „nur für Mitglieder“, in dem er sich auch auf sein Buch *Volkstod und Volksauferstehung* bezogen hat.

Eine Replik von Jens Heisterkamp in info3 9/2023 auf Barkhoffs Buch, das er mit Caroline Sommerfeld veröffentlichte, beginnt mit einer richtungsangehenden Aufzählung von Schlagworten, die den „antifaschistischen“ Anthrofunktionären eine Steilvorlage gibt:

... AfD-nahen Verlag Antaios ... aus der Zeit gefallen ... geht es da um die „Auferstehung des deutschen Volkes“ und um das „neue Reich“ – alles im Namen der Anthroposophie ... dieser Verlag ... Sammelbecken ... der sogenannten „Neuen Rechten“ ... Verlagschef ... Vertrauter Björn Höcke ... rechtsextremer Verdachtsfall ... Beobachtung durch den Verfassungsschutz ... Ausgerechnet dort veröffentlicht Martin Barkhoff ein Buch – ist da jemand falsch abgebogen oder handelt es sich nur um einen publizistischen Ausrutscher? ... Von wegen ...

Dann kommen einige Zitate aus dem Buch mit entsprechend gefärbten Kommentaren, aus den Zusammenhängen gerissen und wohl kaum richtig verstanden, weil JH das Buch nur durch die „böser brauner Nazi“-Brille lesen will. Und endet mit den Sätzen:

Öffentlich wurde es natürlich irgendwann trotzdem. Und löst Fragen aus, sowohl bei Anthroposophen als auch bei solchen, die bisher mit ihnen sympathisieren: Warum wird diesem Thema von der Anthroposophischen Gesellschaft ein Forum geboten? Zeigen sich Anthroposophen, wenn sie unter sich sind, eben doch von einer reaktionären Seite? – Nein, denn Barkhoffs neurechte Wendung ist wohl eher eine persönliche Alters-Tragik, eine Ausnahme, die nur wenige Anhänger finden dürfte. In Zeiten, wo die Anthroposophie sich wieder vermehrt mit dem Vorwurf des Völkischen konfrontiert sieht, ist dennoch eine klare Distanzierung nötig.

Woraufhin sich am 1. November 2023 auch die Veranstalter des Vortrags in Hamburg über die Webseite anthroposophie-gegen-rassismus.de distanzieren:

... Von seinem 2021 veröffentlichten Briefwechsel ... haben wir erst nach der Veranstaltung Kenntnis genommen. ...

*... Wir distanzieren uns daher entschieden von Martin Barkhoffs Buch *Volkstod und Volksauferstehung*, dem Verlag und dessen Umfeld. ...*

In Zukunft werden wir Martin Barkhoff nicht mehr als Redner einladen. Für die durch diese Veranstaltung entstanden Irritationen entschuldigen wir uns.

*Joachim Heppner und Steffen Hartmann,
Leitung des Zweiges am Rudolf-Steiner-Haus Hamburg*

Was wiederum vom Vermieter der Räume auf eben derselben Webseite anthroposophie-gegen-rassismus.de öffentlich sehr begrüßt wurde.

... Veranstaltung mit Martin Barkhoff ... Zweig am Rudolf Steiner Haus der Anthroposophischen Gesellschaft veranstaltet, der für seine Aktivitäten Räume im Hause mietet ... befremdliche Aussagen im Rahmen der Veranstaltung ... hingewiesen ...

... mehrere konstruktive Gespräche mit den Verantwortlichen des Zweiges ... begrüßen es sehr, dass sie sich von der Publikation klar distanzieren. Als Vermieter bedauern wir, dass die Veranstaltung stattgefunden ... externe Anfragen in der Regel immer sehr sorgfältig prüfen, ist unser Versäumnis in diesem Fall umso bedauerlicher.

Um unseren Standpunkt auch nach außen hin zu verdeutlichen, haben wir auf unserer Webseite einen entsprechenden Hinweis gegen Rassismus, Rechtsextremismus und Antisemitismus veröffentlicht.

Thomas Grofer

Für den Vorstand des Rudolf Steiner Haus Hamburg



Im Herbst 2023 gab es verschiedene Treffen auch mit Mitgliedern, an denen auch über die im Rudolf Steiner Haus Berlin herumschwirrenden Vorwürfe gesprochen wurde.

Offensichtlich waren die Menschen, die die schweren Vorwürfe gegen Armin Grassert und das Rudolf Steiner Haus Berlin erhoben haben, aber nicht zufrieden mit dem Verlauf der Diskussionen, hatte Armin Grassert doch eine starke Unterstützer-Mitgliedschaft hinter sich stehen, die nicht vor den „Autoritäten“ buckelt wie in Hamburg. Diese Vorwerfer haben sich dann an die Führer der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland AGiD gewandt und die Diffamierungen und Verleumdungen gegen einzelne Aktive, gegen Vortragsredner sowie gegen den *Auf-Merker* dort zum Besten gegeben.

Daraufhin hat sich der Vorstand der AGiD mit Schreiben vom 4. Dezember gegenüber Armin Grassert als Geschäftsführer des RSH sowie den Mitgliedern des Initiativen-Kreis beschwert (siehe folgende 3 Seiten).



Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland e.V.
Zur Uhlandshöhe 10 | 70188 Stuttgart

Arbeitszentrum Berlin
z.H. Herrn Grassert und Initiativen Kreis
Bernadotte Straße 90-92
14195 Berlin

Stuttgart, 4. Dezember 2023

Lieber Armin Grassert,
lieber Initiativen-Kreis des Arbeitszentrums Berlin,

in den letzten Monaten haben sich verschiedentlich Menschen aus Berlin an uns als Arbeitskollegium gewandt und ihre Sorgen über die inhaltlichen sowie sozialen Entwicklungen im Rudolf-Steiner-Haus Berlin mitgeteilt.

Den Schilderungen zufolge verlaufen alle Bemühungen im Sande, diese Sorgen, Fragen und auch Kritik vor Ort einbringen zu können. Probleme würden negiert oder umgedeutet. Wer sich in den Gremien oder der „Aktuellen Stunde“ kritisch äußere, fühle sich nicht gehört oder verstanden. Oder anberaumte Termine für den Austausch zu Differenzen würden von Seiten der Geschäftsführung kurzfristig abgesagt.

Diese Umgangsformen hätten sich über die letzten Jahre hinweg entwickelt und in der Corona-Zeit verschärft, so die im Raum stehenden Vorwürfe. Dies habe in den letzten Jahren u.a. dazu geführt, dass sich Menschen, die in der Ausrichtung der anthroposophischen Arbeit einen anderen Stil vertreten als die Protagonisten im Haus, sich mehr und mehr zurückziehen, vom Rudolf Steiner Haus Berlin abwenden oder von der Arbeit vor Ort distanzieren würden.

Soweit zu den grundsätzlichen Eindrücken, die wir so ausführlich schildern, um deutlich zu machen, weshalb Mitglieder der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland und Verantwortliche von anthroposophischen Einrichtungen sich mit der Bitte um Unterstützung an das Arbeitskollegium gewandt haben.

Die freiheitliche Gestaltung der Anthroposophischen Gesellschaft ist aus Sicht des Arbeitskollegium eines ihrer zentralen Wesensmerkmale, das wir schützen wollen. Die weiter unten genannten Punkte bergen aus unserer Sicht das Potential diese Gestaltung zu unterlaufen und haben uns zu diesem Schreiben veranlasst.

1. UMGANG MIT KRITIK UND DER MEINUNGSVIELFALT.

Es wurde uns mehrfach geschildert, die Leitungsebene, sowohl des Arbeitszentrums als auch des Rudolf Steiner Hauses Berlin, würde keine konstruktive Widerspruchskultur pflegen. Es werde „alles durchgewunken“ und es fehle daher intern ein geistiges und pluralistisches Korrektiv. Dazu gehöre auch der anfangs beschriebene Umgang mit Kritik, der Meinungsvielfalt formal zulasse, aber nicht in die Entscheidungsfindung einbeziehen würde.

2. BELIEBIGER UMGANG MIT OFFIZIELLEN STELLUNGNAHMEN DES INITIATIVEN-KREIS

Im Oktober, so wurde uns berichtet, versendete Armin Grassert eine „Erklärung des Initiativen-Kreises zur Stellung des Rudolf-Steiner-Hauses Berlin im gegenwärtigen Zeitgeschehen“. Diese sei im Rudolf Steiner Haus Berlin ausgelegt worden und ohne vorherige Rücksprache mit allen Unterzeichnern der Stellungnahme mit Zusätzen versehen. Auf der Vorderseite der im Haus ausgelegten Version sei das Motto „bleibet wacker und treu“ hinzugefügt und die Rückseite sei mit einem Set an Fragen versehen worden.

Aus unserer Sicht würde durch ein solches Vorgehen fälschlicherweise der Anschein erweckt, es handle sich um eine grundsätzliche Haltung aller unterzeichnenden Verantwortlichen. Nach unserem Wissensstand ist dies jedoch nicht der Fall. Ein solcher Umgang mit einer öffentlichen Stellungnahme und den Beschlüssen eines Gremiums würde die Zuverlässigkeit und Integrität der operativ-agierenden Geschäftsführung in Frage stellen.

3. PARTEI DIE BASIS' ALS MIETERIN IM RUDOLF-STEINER-HAUS BERLIN

Zudem wurde uns berichtet, die Partei „Die Basis“ würde Räume im Rudolf Steiner Haus mieten und im Haus parteipolitische Bildungsveranstaltungen organisieren.

Dies widerspricht dem Grundsatz der Präambel der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland, die deutlich macht, dass die Gesellschaft und ihre Untergliederungen keine politischen Zwecke verfolgen soll. Ein solches Mietverhältnis stünde mindestens in der öffentlichen Wahrnehmung diesem Grundsatz entgegen; auch wenn inzwischen der Name der Partei nicht mehr öffentlich wahrnehmbar auftaucht, ändert sich an dem grundlegenden Sachverhalt nichts. Wir sehen hier dringenden Gesprächsbedarf.

4. KANAL „AUF-MERKER“, HOMEPAGE ANTHRO.BERLIN.

Vor etwa zwei Jahren wurde die Zeitschrift „Der Auf-Merker“ gegründet. Herausgeber und Redakteure sind zwei Privatpersonen. Die Zeitschrift wird über die Webseite anthro.berlin vertrieben, auf der im Impressum die Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland aufgeführt wird. Zudem gibt es einen Telegram-Kanal, der den gleichen Namen trägt und auf der Website verlinkt ist. In diesem Kanal werden u.a. auch Informationen der Organisation „Freie Sachsen“ weitergeleitet. Die „Freien Sachsen“ sind laut Landesamt für Verfassungsschutz Sachsen eng mit der NPD verknüpft. Es ist selbsterklärend, dass die Ausrichtung der Anthroposophie mit den Positionen der NPD nicht übereinstimmen kann. *

Wir halten es für sehr bedenklich als Arbeitskollegium der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland, wenn wir mit Inhalten der „Freien Sachsen“ in Verbindung gebracht werden und fordern Sie daher auf, die Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland bis auf weiteres aus dem Impressum der Webseite anthro.berlin zeitnah zu entfernen.

* Es sind zwei Posts der Freien Sachsen: das Lied von Yann Song King *Heraus für Freiheit* sowie ein Post zur Erinnerung an die Wasserwerfergewalt der Berliner Polizei am 18.11.2020

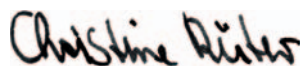
Zusammenfassend möchten wir nochmals betonen, dass uns die freiheitliche Gestaltung der Anthroposophischen Gesellschaft sehr wichtig ist, und uns nur sehr ungern in örtliche Verhältnisse einmischen. In diesem Fall wurden wir aber mehrfach explizit um Unterstützung gebeten. Daher möchten wir uns gerne zu den aufgeworfenen Fragen mit Ihnen und Euch beraten. Anschließend würden wir gerne ein gemeinsames Gespräch mit Ihnen und Euch, den interessierten Mitgliedern und Menschen aus dem anthroposophischen Berliner Umfeld führen, in der Hoffnung, dass die derzeitige Situation durch einen gemeinsamen Austausch geklärt werden kann.

Wir streben einen Termin Ende Januar an und hoffen vorher mit dem Initiativen-Kreis sprechen zu können. Für eine konkretere Planung würden wir uns zeitnah telefonisch melden. Da das Thema auch in der nächsten Gesamtkonferenz zur Sprache kommen wird, senden wir eine Kopie des Schreibens auch an alle AZ-Vertreter.

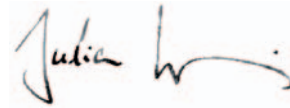
Mit herzlichen Grüßen,
das Arbeitskollegium der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland



Monika Elbert



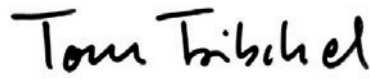
Christine Rüter



Julian Schily



Gerhard Stocker



Tom Tritschel

Antwortschreiben Armin Grasserts an die AGiD

Armin Grassert

Berlin, den 14.12.2023

Liebes Arbeitskollegium,

zu Eurem Brief vom 4.12.2023 sind für eine objektive, vollständige und wahrheitsgemäße Urteilsbildung folgende Richtigstellungen, Aufklärungen und Ergänzungen notwendig. Da die meisten Punkte mich persönlich oder als „Protagonist“, „die Leitungsebene“ oder als „operativ agierende Geschäftsführung“ ansprechen und eine gemeinsame Stellungnahme des IKs nicht erfolgen wird, erlaube ich mir ganz subjektiv meine Sicht der Dinge mitzuteilen:

1.

Die Behauptung *„alle Bemühungen verlaufen im Sande, die Sorgen, Fragen und Kritik vor Ort einbringen zu können“* kann ich nicht nachvollziehen.

Richtig hingegen ist, dass es seit Bekanntwerden der ersten Konfrontations-Mail von Herrn Andrae am 19.6.2023 zahlreiche Gespräche und Beratungen gab und als Ergebnis eine gemeinsame IK-Erklärung veröffentlicht sowie mehrere IK-Beschlüsse zur Befriedung der Situation gemacht worden sind. Darüber hinaus habe ich stets betont, dass der Dialog weitergeführt wird und somit aus IK-Sicht der Klärungsprozess noch im Gange ist. Die Aussage zeugt daher von einer sehr subjektiven, einseitigen Sichtweise und wird m.E. von einer Vielzahl von AZB-Mitgliedern anders gesehen.

2.

Zur Behauptung *„Probleme würden negiert oder umgedeutet“* nehme ich wie folgt Stellung: Wenn ich zusammen mit vielen IK- und AZB-Mitgliedern gar kein Problem darin sehe, mit Andersdenkenden einen Dialog, auch zu gesellschaftspolitischen Themen, zu führen, kann man sein gesinnungsgetriebenes Anliegen der Denunziation und Ausgrenzung von langjährigen, verdienstvollen Mitgliedern durch die Parole *„Harte Kante gegen rechts“* nicht durchsetzen und dies als Negation empfinden.

Da ich als verantwortlicher Geschäftsführer das Steiner Haus ideologiefrei halten will, bin ich deshalb auf entsprechende Angriffe von außen nicht eingegangen, sondern habe versucht, auf einer sachlichen Ebene mit den Mitgliedern die dahinterliegenden Fragen zur Zukunft des Rudolf Steiner Hauses zu bewegen. So lauteten die (umgedeuteten?) Fragestellungen der letzten drei „aktuellen Stunden“:

12.9.: *Welche Änderungen werden gewünscht in Bezug auf (externe) Vermietungen, Zuständigkeiten, Finanzierung*

10.10.: *Wie politisch kann/darf/soll/muss Anthroposophie heute sein?*

14.11.: *Gibt es Grenzen für das Freie Geistesleben und falls ja, welche und wer bestimmt sie?*

An den drei Gesprächen haben 44, 26 und 24 Interessierte teilgenommen, wobei sich stets eindeutige Meinungsmehrheiten abzeichneten, jedoch keine der Fragen zu einem abschließenden Ergebnis geführt hat und der Dialog deshalb fortgesetzt wird (Nächste Gelegenheit: Unsere große AZB-Neujahrsaussprache 2024 am Di. 9.1.2024 um 18 Uhr)

3.

Die Behauptung „*wer sich in den Gremien oder der „Aktuellen Stunde“ kritisch äußere, fühle sich nicht gehört oder verstanden*“ muss ich so stehen lassen. Ich als Moderator kann nur dafür sorgen, dass alle zu Wort kommen und jeder ausreden darf. Für sein Gefühlsleben ist nach meiner Auffassung jeder selbst verantwortlich.

4.

Die Behauptung, „*anberaumte Termine für den Austausch zu Differenzen würden von Seiten der Geschäftsführung kurzfristig abgesagt*“ ist, was mich betrifft, schlichtweg falsch.

Eindeutig falsch ist die Verwendung des Plurals, denn es war nur ein einziges Mal, dass ich als Privatperson, nicht als Geschäftsführer einen Termin abgesagt habe mit folgendem Hintergrund:

Als Herr Andrae aus heiterem Himmel, d.h., ohne jegliche vorherige Kontaktaufnahme und Gesprächsversuche die Zusammenarbeit mit dem Rudolf Steiner Haus am 9.6.23 per Mail aufkündigte, bestand diese Mail aus zwei Teilen:

Im ersten Absatz war die Frage an das AZB und damit an den gesamten Initiativen-Kreis (IK) gerichtet, im zweiten Absatz wollte er von mir als Privatperson eine persönliche Stellungnahme als Begründung für mein Verhalten bekommen. (*siehe Anhang 1*).

Den AZB-betreffenden Teil beantworteten wir, d.h. 5 von 6 IK-Mitgliedern per Mail am 5.7.23 (*siehe Anhang 2*), die persönlich an mich gerichteten Fragen wollte ich Herrn Andrae nicht schreiben, sondern in einem persönlichen Gespräch erläutern. Als Herr Andrae daraufhin dieses Angebot umdeutete in ein offizielles Gespräch des AZB-Geschäftsführers und dazu auch seinen GZF-Vorstand und sogar den AGiD-Vorstand einladen wollte, versuchte ich ihm deutlich zu machen, dass ich kein Mandat habe, das AZB alleine zu vertreten und es unrealistisch wäre, den gesamten IK an einem Werktag vormittags bei ihm zu versammeln. Alternativ haben wir ihm deshalb unsere gemeinsame IK-Erklärung geschickt und in die nächste aktuelle Stunde am 8.10. (von Geschäftsführer Andrae abgesagt) und dann in eine unserer nächsten IK-Sitzungen (von Herrn Andrae gar nicht beantwortet) eingeladen (*siehe Anhang 3*).

5.

Der Behauptung „*diese Umgangsformen hätten sich über die letzten Jahre hinweg entwickelt und in der Corona-Zeit verschärft...*“ steht entgegen, dass die ganzen letzten Jahre auch keine andere Gesprächsabsage erfolgt ist und sich somit nichts entwickeln konnte. Dass sich während der Corona-Zeit die Befindlichkeiten emotionalisierten, dürfte kein Berlin-spezifisches Phänomen gewesen sein und ich würde sogar, nach Rückmeldung zahlreicher Steiner Haus Besucher in dieser Zeit

behaupten, dass wir diese schwierige Situation sehr sozialverträglich, weil freigeistig und menschenwürdig gemeistert haben.

6.

Die Behauptung, dass es deshalb *„dazu geführt hat, dass sich Menschen, die in der Ausrichtung der anthroposophischen Arbeit einen anderen Stil vertreten als die Protagonisten im Haus, sich mehr und mehr zurückziehen, vom Rudolf Steiner Haus abwenden oder von der Arbeit vor Ort distanzieren würden“* ist in dieser anonymen Pauschalität nicht haltbar. Der Einzige, der sich vom Rudolf Steiner Haus distanziert hat ist Herr Andrae, der weder Mitglied der Anthroposophischen Gesellschaft ist noch je im Steiner Haus als Besucher aufgefallen wäre und sein Urteil ausschließlich aus der Lektüre des Mittendrin-Veranstaltungsmagazines und Auf-Merkers gefällt hat.

Im Hause selbst herrscht ein weithin bekannter, äußerst freier, vielfältiger, lebendiger und pluralistischer Veranstaltungsbetrieb mit über 40 regelmäßigen Angeboten. Ein vorgegebener Stil von „Protagonisten?“ ist in keinster Weise gegeben, im Gegenteil wird das Ideal des freien Geisteslebens gelebt und gegen Gesinnungs- und Ideologieangriffe von außen verteidigt. Von der größtmöglichen Öffentlichkeit (Stichwort: Sommer-Café) bis zur tiefsten esoterischen Arbeit (siehe Hochschularbeit) werden im Hause von den verschiedensten Persönlichkeiten die vielfältigsten Angebote betrieben: fünf Eurythmieensembles proben im Hause, Veranstaltungen werden in Eigenverantwortung von der Hochschule, dem Festkreis, dem Rudolf Steiner Zweig, dem Bibliotheksteam, dem Märchenkreis, den IK-Mitgliedern, dem Ausstellungskurator und zahlreichen tätig sein wollenden Mitgliedern nach unserem „Kümmererprinzip“ dezentral organisiert und jeder darf dabei bei uns seinen individuellen Stil pflegen.

So ist dieser Protagonisten-Vorwurf für mich absolut unhaltbar! Auch fallen mir keine wohlgesonnenen Menschen ein, die sich aus der SteinerHaus Community zurückgezogen hätten und sogar die freie Vereinigung Morgenstern darf, anders als am Goetheanum, bei uns im Hause ihre Veranstaltungen durchführen.

Auch die Zahl der Austritte ist mit fünf Mitgliedern in 2023 äußerst gering, wobei darunter zwei langjährige AZB-Mitglieder waren, die aus Protest gegen die Positionen des AAG-Vorstandes zur Causa WHO und Weleda aus der Gesellschaft ausgetreten sind, dem Rudolf Steiner Haus jedoch mit regelmäßigen Spenden weiterhin wacker die Treue halten.

Der letzte Austritt erfolgte sogar von einem entnervten Mitglied, welches die Difamierungen seitens unserer antagonistischen Gesinnungsfreunde „er sei ja Mitglied der AfD“ nicht länger erdulden wollte.

Darüber hinaus ist es eine Tatsache, dass sich in 2021/22 neunzehn und in 2023 bereits siebzehn neue Mitglieder dem AZB angeschlossen haben und die Mehrzahl als Eintrittsgrund speziell die gute Atmosphäre im Hause, das freie Geistesleben und die Unterstützung durch den IK und Geschäftsführer genannt haben! (Namen mit Stellungnahmen können gerne nachgereicht werden).

7.

Den Vorwurf, „*die Leitungsebene...würde keine konstruktive Widerspruchskultur pflegen*“ verstehe ich in seiner gestelzten akademisch-theoretischen Ausdruckform leider nicht. Ich bin aber gerne lernbereit, erklärt zu bekommen, was das ist und wie man sich da politisch korrekt verhält.

8.

Der Vorwurf, „*es werde alles durchgewunken und es fehle daher intern ein geistiges und pluralistisches Korrektiv*“ empfinde ich als den blanken Hohn!

Wenn man unvoreingenommen zur Kenntnis nehmen würde, wie die ehrenamtlichen Mitglieder im IK viel Zeit und Aufwand einbringen und wie um jeden IK-Beschluss gerungen wird, immer mit dem Ziel, einer Empfehlung des Statutes folgend, einmütige Beschlüsse zu fassen, was uns auch bis letzte Woche viele Jahre lang gelungen ist und sich dann von Menschen, die immer nur kritisieren und nicht bereit sind, im IK die Gesamtverantwortung für das AZB und SteinerHaus mit zu übernehmen, solche abwertenden Beurteilungen vorwerfen zu lassen, dann tut das richtig weh! Spätestens hier wäre hilfreich zu erfahren, wer denn von außerhalb das IK-Durchwinkeverhalten festgestellt hat?

Die Aussage, dass dem IK ein „*geistiges Korrektiv fehle*“, ist für mich absolut inakzeptabel in einer Gesellschaft, die einmal die Freieste der Welt werden wollte! Welche Einzelperson maßt sich an, ein demokratisch gewähltes Verantwortungsgremium geistig korrigieren zu wollen?

Als „*pluralistisches Korrektiv*“ habe ich selbst mit einmütiger IK-Zustimmung bereits vor drei Jahren die „aktuelle Stunde“ ins Leben gerufen, zu der jeden Monat alle Mitglieder, Interessierte und Tätig sein Wollende zu einer offenen Mitgliederzusammenkunft eingeladen sind, um sich zu informieren, sich mit der Geschäftsführung und IK-Mitgliedern zu beraten und ihre Anliegen einzubringen.

Ich frage nun die kompetenten Vereinsführungskräfte: Welcher Verein oder welches Arbeitszentrum lebt eine solche transparente, pluralistische Beteiligungskultur, die monatlich allen Mitgliedern die Beteiligung anbietet?

Wer das aber nicht wahrnimmt und sich dafür hintenherum (beim vermeintlich Vorgesetzten) dann über eine fehlende Korrektivmöglichkeit beschwert, muss sich selbst fragen lassen, wie hochentwickelt denn seine „*konstruktive Widerspruchskultur*“ eigentlich ist?

9.

Der Vorwurf eines „*beliebigen Umgangs mit offiziellen Stellungnahmen des IK*“ durch mich relativiert sich, wenn man wieder den falschgewählten Plural korrigiert und den genannten Einzelfall betrachtet: In der Tat habe ich es „gewagt“, auf die leere Rückseite

einer gemeinsamen IK-Erklärung unter meinem Namen eine Gegenüberstellung von wahrgenommenen anthroposophischen Verhaltensweisen aufzulisten.

Den beanstandeten Zusatz „Bleibet wacker und treu“ habe ich gewählt, weil wir diesen Appell am 9.11. in einer berührenden 100-Jahre-Jubiläumsveranstaltung im Zusammenhang mit dem Brief von Rudolf Steiner „An die Berliner Freunde“ von Anna Samweber überliefert bekommen haben und ich ihn für unsere schwierige Zeit äußerst passend fand.

Ich wäre im Leben nicht darauf gekommen, dass dies ein Stein des Anstoßes sein könnte, der es wert wäre, dem AGiD-Arbeitskollegium gemeldet zu werden. Als mir die Befindlichkeit bekannt wurde, habe ich mich sofort dafür entschuldigt (siehe IK-Protokoll vom 21.11.23, TOP 4:

„Armin Grassert weist darauf hin, dass die Rückseite nicht zur IK-Erklärung dazugehöre und entschuldigt sich für die eigenmächtige Zusammenstellung, die er aus schwäbischer Sparsamkeit gemacht habe.

Die Wortwahl hat allein er zu vertreten und wurden gemacht in der Absicht zu dokumentieren, wie perfide unsere Gegner argumentieren und die Anthroposophie Stück für Stück diffamieren.

Er entschuldigt sich auch bei BGK, dass er sie durch diese Verbindung in einen falschen Zusammenhang gestellt habe. Die Rückseite wurde bei der neuesten Auflage entfernt und die Quelle des Zitates an die Berliner Freunde korrigiert. Es besteht Einvernehmlichkeit, dass wir weiter im Dialog bleiben und uns offen und ehrlich austauschen wollen und gemeinsam wachsam sind bzgl. der Aktivitäten im Hause.“)

So war auch dieser Punkt zum Zeitpunkt des AGiD-Schreiben durch die Berliner bereits selbst geklärt.

10.

Die AGiD-Vorstandsbeurteilung, dass „ein solcher Umgang ... die Zuverlässigkeit und Integrität der operativ-agierenden Geschäftsführung in Frage stellen“ würde, lasse ich so stehen in der Zuversicht, dass ein solch weitreichendes Urteil nicht von einem unglücklichen Einzelfall abgeleitet wird, sondern meine gesamte Arbeit für das AZB der letzten 16 Jahre zugrunde gelegt wird.

11.

Die Behauptung, die Vermietung von Räumen an eine politische Partei „widerspricht dem Grundsatz der Präambel der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland, die deutlich macht, dass die Gesellschaft und ihre Untergliederungen keine politischen Zwecke verfolgen soll“ kann ich als gelernter Dreigliederer nicht teilen, handelt es sich bei einem Mietvertrag doch lediglich um einen wirtschaftlichen Vorgang, während die politische Betätigung doch wohl unbestritten dem Geistesleben zuzuordnen ist.

Wir verfolgten mit der Vermietung keinerlei politische Zwecke, sondern versuchen lediglich, durch die Mieteinnahmen trotz drastisch gestiegener Kosten das Rudolf Steiner Haus zu erhalten, ohne auf Zuschüsse des Eigentümers, sprich der AGiD, zurückgreifen zu müssen.

Um die öffentliche Meinung mache ich mir keine Sorgen: Wenn in der öffentlichen Wahrnehmung unsere dreigliedrige Spezifikation nicht vorausgesetzt werden kann, dann m.E. genauso wenig die Kenntnis über unsere interne AGiD-Satzung, die erst den bemängelten Gegensatz generiert.

Ich habe mich in der Tat lange Zeit gegen die Forderung gewehrt, mit der BASIS keine Geschäfte mehr zu machen, weil dies bei mir die ungunstigen Sprüche „kauft nicht bei den Juden“ und „Spiel nicht mit den Schmutzkindern“ implizierte und ich nicht wahrhaben wollte, dass dieses totalitäre Gebaren in unseren Zeiten anscheinend wieder en vogue (sic!) bzw. salonfähig sein soll.

Auch fand ich in der o.g. AGiD-Satzung einen Satz vor dem zitierten den Satz *„Sie (wir, die Anthroposophische Gesellschaft) lehnt jede Dogmatik bzw. jedes sektiererische Bestreben ab.“* Was nun?

Schlussendlich, um diesem umstrittenen Thema ein Ende zu setzen, habe ich selbst (!) am 5.12. einen Antrag zur Beendigung der Mietverträge in den IK eingebracht, der dann nach ausgiebiger Beratung mit einer Änderung einmütig wie folgt beschlossen wurde:

„Zur Befriedung der Unruhen im Rudolf Steiner Haus Berlin beschließt der IK, dass alle Mietverträge mit der Partei die BASIS zum Jahresende 2023 beendet werden und ab 2024 keine Vermietungen für parteipolitische Veranstaltungen mehr stattfinden.“

Fazit: Sogar diesen schwierigen Konflikt haben die Berliner selbst lösen können!

12.

Auch der Punkt über den Auf-Merker strotzt vor Halbwahrheiten und Verzerrungen. Nicht unwesentlich ist es zu ergänzen, dass einer der beiden Herausgeber, namentlich nicht genannt und nur als Privatperson titulierte, ein langjähriges Mitglied im AZB ist und für uns als Sub-Unternehmer das Berliner Anthroposophische Adressenverzeichnis sowie die Broschüre „Anthroposophisches Leben in Berlin“ vorbildlich besorgt hat. In diesem Zusammenhang wurde auch die besagte Homepage „ANTHRO.BERLIN“ von ihm eingerichtet und betrieben. Im Impressum stehen demzufolge auch als Herausgeber er und seine Frau mit dem Zusatz „in Zusammenarbeit mit der Anthroposophischen Gesellschaft, Arbeitszentrum Berlin“, womit eben die oben genannten Medien gemeint sind.

Zur Klarstellung und Vermeidung von Missverständnissen hat unser AZB-Mitglied den Zusatz nach meiner Bitte sofort von der Impressums-Seite entfernt, sodass auch dieser Punkt erledigt ist.

Zum Telegram-Kanal kann ich nur sagen: davon weiß ich gar nichts, weil ich mich von den anti“social-media“ fernhalte. Ich habe die Betreiber befragt und folgende Antwort bekommen:

„Lieber Armin,

wir haben in zweieinhalb Jahren unter vielen hunderten von Posts lediglich zwei (!) Nachrichten der Freien Sachsen mal in unserem Kanal weitergeleitet, und zwar erstens ein Lied eines sehr originellen und guten sächsischen Liedermachers, das auch auf YT zu finden ist ("Heraus für die Freiheit!") sowie seine Texte auf Google und nirgends zensiert wurde, und

ein zweitens zum dritten Jahrestag des 18. November 2020 mit einem Hinweis mit Bild darauf (Wasserwerfer auf Demonstranten). Neutraler Text, aber klar und deutlich. Wir waren damals dabei und können jedes Wort unterschreiben, Herr Andrae dagegen wird nichts davon wissen, wie es wirklich war. Wir lesen vieles in vielen Richtungen – Freiheit im Geistesleben eben – und beurteilen dann die Nachricht und nicht den, der sie verkündet. Wenn etwas wahr ist, dann darf das auch jemand aussprechen, dem das sonst von irgendeiner selbsternannten Zensurbehörde oder -persönlichkeit abgesprochen wird! Die Freien Sachsen sind völlig harmlos und wären in einer wirklichen Demokratie keines Aufsehenmachens "wert". Sie sind legal, kritisch, sehr heimatorientiert (deswegen schaue ich bei denen immer wieder mal rein, komme ja aus Sachsen und nehme gern Regionales wahr).

Es ist erstaunlich, wie dieser Herr unseren Kanal durchforstet haben muss, um diese beiden Posts zu finden. Die ganzen Steiner-Texte und sonstigen anthroposophischen Inhalte wird er nicht bemerkt haben ...

Es gab auf unserem Kanal noch nie einen "AZB-Hinweis", also keinen Hinweis auf eine Zusammenarbeit.“

Ich kann dazu nur sagen: wenn man die Verkettung nur lang genug macht, dann kann man jede und jeden mit jedem und jeder in Verbindung bringen. Da wäre m.E. gesunder Menschenverstand und das ehemalige Rechtsstaatsprinzip der Verhältnismäßigkeit wohltuend angebracht. Dieses Nachspionieren und Herausspicken von besorgniserregenden Einzelaussagen und diese über künstlich konstruierte Verbindungen jemanden mit unliebsamen Personen oder Parteien in Verbindung bringen, um ihn dann ganz undifferenziert mit denen gleichzusetzen und mit seiner pauschalen Hypermoral-Gesinnung zu verurteilen, war doch lange Zeit nur die Methode eines Oliver Rautenbergs und Konsorten, der sich damit an der Anthroposophie abarbeitete. Wollen wir mit denselben Cancel culture-Methoden (*siehe Anhang 4*) jetzt auch noch uns innerhalb der anthroposophischen Gesellschaft bekriegen? Ich nicht!

Zusammenfassend möchte auch ich betonen, dass mir die freiheitliche Gestaltung der Arbeit im Arbeitszentrum und Rudolf Steiner Haus Berlin sehr wichtig ist und so begrüße ich es, dass, nach sechs Monaten, endlich ein Lebenszeichen, wenn auch nur schriftlich und gleich in einem sehr offiziös-bedenklich-besorgtem (wenn nicht gar anklagenden) Tone, von Euch an mich bzw. den IK ergeht, nachdem Ihr m.E. äußerst einseitig die vielfältigsten Gespräche mit unseren unerhörten Mitgliedern und externen Bedenkenträgern geführt habt: Bereits Ende Juni das persönliche Treffen von Julian Schily mit den Herren Andrae und Sellier in Berlin, dann die Zoomkonferenz am 21.11., dazwischen Gespräche auf der Jahresmitgliederversammlung in Kassel und während der Weltkonferenz Ende September am Goetheanum (da war ich und Andrea Woorts vom IK sowie der gesamte AGiD-Vorstand 5 Tage zugegen, ohne dass ein einziges Gesprächsangebot ausgesprochen wurde – verpasste Chancen ohne Ende!)

Soweit meine Klarstellung zu Eurem Brief, aus dem deutlich werden dürfte, dass auch wir einen dringenden Gesprächsbedarf haben.

Damit dieses Gespräch auch die uns von Monika Elbert und Christine Rüter versprochene „*lückenlose Aufklärung*“ aller Missverständnisse, Gerüchte und übler Nachrede leisten kann, schicke ich anbei schon einmal zur Vorbereitung diejenigen Punkte, die wir Protagonisten auch noch emotional bewältigen mussten:

I

Wer hat das Gerücht „Die Berliner wollen nicht mit der AGiD sprechen“ in die Welt gesetzt, wer hat es ungeprüft offiziell weiterverbreitet, wessen Ruf schadet es, wer profitiert davon und was ist tatsächlich dran?

II

Wie kommt die Falschbehauptung „Die Partei Die Basis“ betreibe ihr Parteibüro im Rudolf Steiner Haus Berlin“ in das offizielle Protokoll der AGiD-Klausur am 9.9.2023, sprich, wer hat es in die Welt gesetzt, wer hat es ungeprüft offiziell weiterverbreitet, wessen Ruf schadet es, wer profitiert davon und was ist tatsächlich dran?

Richtigstellung: Zu keiner Zeit hat die Partei „die Basis“ im Rudolf Steiner Haus ein Parteibüro betrieben. Angeblich wurde dies bereits auf der Konferenz im September in Freiburg richtiggestellt, ohne dass es im Protokoll vermerkt worden wäre.

III

Wer hat das Gerücht „Armin hat politische Parteien und Redner ins berliner RSH eingeladen/hereingeholt, die begründet mit dem Vertreten von politisch-einseitigen, der sog. 'neuen Rechten' und damit Holocaust-nivellierenden öffentlichen Aussagen in Verbindung gebracht werden“ in die Welt gesetzt, wer hat es ungeprüft oder sogar gegen besseres Wissen offiziell weiterverbreitet, wessen Ruf schadet es, wer profitiert davon und was ist tatsächlich dran?

Dazu meine Richtigstellung (Auszug aus dem IK-Protokoll vom 5.12.2023):

Ich habe weder politische Parteien und Redner ins Berliner RSH eingeladen noch hereingeholt, ich habe lediglich auf Anfragen reagiert, indem ich

- die Raumanfrage der BASIS zur Beratung am 1.12.2020 in den IK eingebracht habe. Der IK hat daraufhin einmütig der Vermietung an die Partei die BASIS zugestimmt!

- Zwei Initiativen von AZB-Mitgliedern für eine Veranstaltung mit Axel Burkart und Martin Barkhoff ebenfalls dem IK zur Genehmigung eingereicht habe und der IK einmütig am 16.11.2021 und 16.5.2023 beiden Referenten zugestimmt hat.

Ich habe dabei streng innerhalb unserer Statuten gehandelt, wo geregelt ist:

„die Mitglieder des IK ... sind in der Verantwortung, ...die in ihren Aufgabengebieten aus der Mitgliedschaft entstehenden Initiativen zu fördern.“ (AZB-Statut §5a Abs.4)

„Eine Einflussnahme (der Geschäftsführung) auf ... inhaltliche Ausgestaltung von Veranstaltungen etc. (z.B. Auswahl der Vortragenden) ist dabei nicht statthaft. (AZB-Geschäftsordnung §5 Abs.5)

Eine klare inhaltliche Stellungnahme erfolgte bereits am 5.7.2023 per eMail direkt an den externen Vorwerfer, eine offizielle öffentliche IK-Erklärung erfolgte nach eingehender Beratung, auch mit den Mitgliedern, am 31.10.2023, beide einmütig von allen IK Mitgliedern mit getragen!

Da der Großteil der externen Vorwürfe gezielt auf meine Person gerichtet waren, betrachte ich dies als eine persönliche Angelegenheit zwischen dem Vorwerfer und mir und sehe keine Veranlassung, mit diesen Privat-Angriffen die Mitgliedschaft zu belasten.

IV

Wer hat das Gerücht „*Armin habe sich bei Monika Elbert über die üblichen Machenschaften von Thomas Wiehl gegenüber Andrea Woorts beschwert*“ in die Welt gesetzt, wer hat es ungeprüft offiziell weiterverbreitet, wer hat wem in blind-copy inoffiziell weitergeleitet, wessen Ruf schadet es, wer profitiert davon und was ist tatsächlich dran.

Dazu meine Stellungnahme: Ich habe zu keiner Zeit eine solche Beschwerde über Thomas Wiehl bei Monika Elbert gemacht, was Sie mir auch telefonisch bestätigt hat.

V

Welches Mitglied des AGiD-Vorstandes hat auf der AGiD-Klausurtagung am 9.9.2023 den dort im Protokoll dokumentierten Arbeitsauftrag „*wg. Basis mit den Berlinern Gespräche führen*“ übernommen und welche Gespräche wurden dazu bis heute geführt und warum kein einziges mit mir, der „*operativ agierenden Geschäftsführung*“?

Soweit fürs Erste...

Wir erwarten, wie in Eurem Brief versprochen, Euren zeitnahen (?) telefonischen Anruf.

Wieviel Zeit wollen wir für das Gespräch einplanen?

Mit unbesorgten, weil in die geistige Welt vertrauende Grüße aus Berlin



Armin Grassert

4 Anhänge

ANHANG 1:

19.06.2023 21:58

Lieber Armin,

in der heutigen Leitungsrunde der LebensOrte haben wir nach einer Reflexion des Angebotes und Auftretens des Rudolf-Steiner-Hauses entschieden, die Zusammenarbeit mit euch vorerst ruhen zu lassen. Das betrifft in erster Linie die Anmietung von Räumen und auch das Verteilen von Veranstaltungshinweisen und des mittendrin-Heftes. Ich bitte darum, aus dem Verteiler und der Versandliste genommen zu werden. Hintergrund ist die immer weiter in eine fragwürdige Ecke rückende inhaltliche Ausrichtung in eurem Veranstaltungskalender und die mangelnde Abgrenzung zu kooperierenden problematischen Initiativen wie dem Aufmerker. Dort ist mittlerweile einiges zu finden, dass wir weder mit unserem freiheitlich-demokratischen Grundverständnis und unserem Einsatz für benachteiligte Menschen vereinbaren können, noch für förderlich für unsere Bewegung halten. Wieso lässt sich das Arbeitszentrum hier einspannen?

Gerne würde ich von dir hören, wie du die Inhalte des aktuellen Aufmerkers beurteilst, insbesondere die verächtlichen Tiraden über „woke LGBTQ grüne Klima*Fabelmensen" und das Hitler-Zitat auf Seite 53, dass in der unkommentierten Präsentation suggeriert, es sei eine zutreffende Beurteilung der aktuellen politischen Situation in Deutschland. Gedanken- und Meinungsfreiheit sind gewiss kein Freifahrtschein für ausgrenzende, demokratieverachtende und NS-verharmlosende Rhetorik, die ausgerechnet Adolf Hitler als Referenz aufruft.

Zudem würde mich interessieren, was dich zu deiner rhetorischen Frage im Titel des Sommercafés am 1.8. bewegt, ein Bekenntnis zur deutschen Kultur und Sprache könnte bald verboten werden?

Das Gesamtbild erfüllt uns mit Sorge. Anthroposophie sollte grundsätzlich ohne eine Anbiederung an das populistische Vokabular von BILD und AfD auskommen. Ohne Abgrenzung von spaltenden und abwertenden Tendenzen werden wir als soziale Bewegung (berechtigterweise) untergehen und unsere gesellschaftliche Relevanz verlieren.

Herzliche Grüße
Benjamin

ANHANG 2:

5.7.23

Lieber Benjamin,

im Namen des Initiativen-Kreises (IK) als verantwortliches Entscheidungsgremium für die Arbeit im Arbeitszentrum Berlin und Rudolf Steiner Haus möchten wir Dir nach eingehender Beratung heute folgende Rückmeldung geben:

Erst einmal vielen Dank für die Belege mit Quellenangaben, welche Dich zu Deinem Urteil geführt haben. In der Tat waren einigen IK-Mitgliedern nicht alle Vorgänge bekannt, sodass wir uns verabredet haben, die Sommerferien zu nutzen, um sich damit eingehender zu beschäftigen.

Unabhängig davon haben sind wir uns heute schon einig, jegliche menschenverachtenden Worte oder Taten zu missbilligen, egal ob von rechts, links, grün, rot oder brauner Seite.

Durch unsere differenzierende Betrachtung sehen wir aber auch immer noch den Menschen dahinter, dem Schutz vor Diskriminierung und Diffamierung zusteht. Ganz im Sinne der Stuttgarter Erklärung des Waldorfbundes sehen auch wir „alle Menschen als frei und gleich an Würde und Rechten an, unabhängig von ethnischer Zugehörigkeit, nationaler oder sozialer Herkunft, Geschlecht, Sprache, Weltanschauung oder Religion“.

Darüber hinaus sehen wir auf Grundlage unseres anthroposophischen Menschenbildes jeden Menschen als ein lernfähiges, sich entwickelndes geistiges Wesen an, dessen Gesinnung sich noch ändern kann. Deshalb ist es für uns zielführender, andersdenkende Menschen nicht als unbelehrbar abzustempeln und auszugrenzen, sondern im Dialog mit ihnen zu bleiben im Sinnes des neuen Christuswortes, Interesse am Seelisch-Geistigen des Anderen zu haben, auch wenn seine Meinung nicht der unsrigen entspricht.

So bleibt mein Angebot bestehen, in einen vertiefenden Dialog in persönlicher Runde in Eurem Leitungskreis einzutreten.

Mit freundlichen Grüßen

Armin Grassert, Sebastian Boegner, Andrea Woorts, Birgit Hering, Christiane Görner

ANHANG 3:

Gesendet: Montag, 25. September 2023 19:04
 An: Benjamin Andrae
 Betreff: Gesprächsangebot

Lieber Benjamin,

vielen Dank für Dein Lebenszeichen und Deine Gesprächsbereitschaft. Da auch ich es nicht als fruchtbar empfinde, unseren inhaltlichen Dialog digital zu führen, erneuere ich gerne mein Angebot, zu Euch in den Leitungskreis zu kommen um im persönlichen Gespräch offene Fragen zu klären. Da das Arbeitszentrum Berlin mit dem Vorstand der Landesgesellschaft bereits vor Jahren eine Vereinbarung getroffen hat, dass wir das Geistesleben und Rechtsleben im Rudolf Steiner Haus selbst verantworten, ist eine Einbeziehung des AGiD-Vorstandes nicht erforderlich. Wir sollten m.E. unseren Konflikt nicht eskalieren, sondern an einer Verständigung auf Augenhöhe arbeiten. Wann trifft ihr Euch denn immer und wann passt es Euch rein in Eure Tagesordnung? Unabhängig davon kannst Du gerne an unserer nächsten "Aktuellen Stunde" im Rudolf Steiner Haus teilnehmen, bei der wir am Dienstag, den 10. Oktober ab 18 Uhr im Anschluss an einen Bericht von der Goetheanum-Weltkonferenz über die Frage "Wie politisch kann/darf/soll/muss Anthroposophie heute sein?" zum Gespräch einladen. Dabei könntest Du uns auch aus erster Hand die Frage eines Mitgliedes "Was ist rechts?" bzw. "Neurechts" beantworten.

mit herzlichen Grüßen
 Armin

Am 27.09.2023 11:34 schrieb Benjamin Andrae:
 Lieber Armin,

danke für deine Rückmeldung. Am 10.10. kann ich leider nicht dabei sein, da ich nicht in Berlin bin...

Herzliche Grüße
 Benjamin

5.10.23

Lieber Benjamin,

danke für Deine Einladung für den 8.11.2023. Den Termin habe ich mir vorgemerkt.

Irritiert bin ich über den Veranstaltungsort. Nach meiner Erinnerung ist der Säulensaal Euer größter Versammlungsraum. Wie groß planst Du denn die Anzahl der Teilnehmer und den Gesamtduktus des Treffens?

Ich sehe da drei Stufen:

1. Ausgehend von meiner ursprünglichen Antwort hatte ich ein persönliches Gespräch für meine privaten Beweggründe zugesagt. Dies verträgt m.E. nur einen kleinen Teilnehmerkreis.
2. Wenn es Dir wichtig erscheint, eine offizielle Stellungnahme der zuständigen Geschäftsführung des Arbeitszentrums Berlin (AZB) zu erhalten, dann müßte ich unsere Schatzmeisterin, die ebenfalls Mitglied der GF ist, mit dazubitten.

3. Wenn Du auch ein Mitglied des AGiD-Vorstandes mit einlädtst, dann müßte von AZB-Seite auch unser AZ-Vertreter in der AGiD mit dazukommen. Da beide vollbeschäftigte Persönlichkeiten sind, sollte ich baldmöglichst wissen, ob sie vorgesehen sind um sie entsprechend dazuzubitten.

Da ich aus unserem bisherigen emailverkehr herauslese, dass Du keinen genügenden Einblick in die tatsächlich im AZB- und Rudolf Steiner Haus lebenden Regeln und Gepflogenheiten hast, was leicht zu Fehlannahmen und Mißverständnissen führen kann, möchte ich Dir bereits vorab eine Übersicht zusenden, welche so in unserer letzten Mitgliederzusammenkunft beraten worden ist und die rechtlichen Grundlagen unserer Handeln aufzeigt.

Ich wünsche Dir einen schönen Urlaub

mit herzlichen Grüßen
Armin

6.11.23

Lieber Benjamin,

vor einem Monat hast Du mich in Euren Leitungskreis am 9.11. eingeladen, worauf ich mir den Termin vorgemerkt habe und Dich nach dem Teilnehmerkreis gefragt hatte.

Zugesagt hatte ich ja im Sommer bereits, Dir im Leitungskreis meine persönliche Sichtweise zum Betrieb des Rudolf Steiner Hauses zu erläutern. Du erwartest aber, wenn ich Dich richtig verstehe, ein offizielles Statement des AZ Berlins, verlangst die Teilnahme von GzF- und AGiD-Vorstand und hast bei Julian Schily nachgefragt, ob er als AGiD-Vorstand es auch als sinnvoll erachtet, an dem Gespräch teilzunehmen. Bis heute, 48 Stunden vor dem geplanten Treffen, habe ich dazu von Dir leider noch keine Antwort erhalten.

Ich sehe eine AGiD-Vorstandsbeteiligung weiterhin nicht als sinnvoll, weil nicht notwendig an und hatte Dir zum Beleg unserer Berliner Autonomie eine Zusammenfassung unserer rechtlichen Grundlagen zugeschickt, aus der hervorgeht, dass der von den AZB-Mitgliedern gewählte Initiativen-Kreis (IK) das Verantwortungsgremium des AZBs ist und damit auch über den Betrieb des Rudolf Steiner Hauses alleine entscheiden darf.

Da ich mir nicht anmaße, den gesamten IK alleine vertreten zu wollen und es auch nicht realisierbar ist, alle IK-Mitglieder am Mittwoch vormittag bei Euch im Säulensaal zu versammeln, erscheint mir unser Treffen als obsolet. Ersatzweise schicke ich Dir anbei eine schriftliche Erklärung des gesamten IKs als Ergebnis eines intensiven, viermonatigen Beratungs- und Gesprächsprozesses, der auch die interessierte Mitgliedschaft einbezogen hat und der deutlich macht, dass wir weiterhin anthroposophischen Werten treu bleiben und auf zwischenmenschlichen Dialog und ein Freies Geistesleben setzen. Eine gefährliche "Rechtslastigkeit" können wir bei lediglich zwei Dir verdächtig erscheinenden Referenten bei über 1500 im SteinerHaus pro Jahr stattfindenden Veranstaltungen nicht konstatieren. Du bist herzlich eingeladen, Dich von der lebendigen Vielfalt in unserem Hause auch selbst persönlich zu überzeugen.

Wenn Du darüber hinaus noch offene Fragen hast, können wir diese gerne auf einer unserer nächsten IK-Sitzungen (jeweils ab 19 Uhr an jedem ersten und dritten Dienstag im Monat) klären.

Mit freundlichen Grüßen
Armin Grassert

Anhang 4:

Praktizierte Cancel culture und wohin sie führen könnte:

„Wenn man die Verkettung nur lang genug macht, dann kann man jede und jeden mit jedem und jeder in Verbindung bringen“.

Dilettantischer Versuch, weil m.E. viel zu weit hergeholt:

NPD

Bürgerbündnis Freies Sachsen

Blog im telegram Kanal des Aufmerker

Zeitschrift Aufmerker

Home-Page Anthro.Berlin

Subunternehmer für AZB-Broschüren

AZB-Mitglied

AZB

AGiD

Warum nicht gleich so?

Bürgerbündnis Freies Sachsen

Vera Lengsfeld (Bündnismitglied, ehem. DDR-Bürgerrechtlerin, befreundet mit Gerald Häfner)

Offizielle Rednerin beim AGiD-Kongress 2013 auf der MV

Eingeladen vom AGiD-Vorstand und Generalsekretär der

AGiD

Muss sich der AGiD-Vorstand jetzt von sich selbst distanzieren?

(Anmerkung für Menschen ohne Humor: dies ist von mir kein weiterer Beitrag zur Cancel culture, sondern soll lediglich die irrsinnige Methode deutlich machen!)

Am 2. Februar 2024 gab es dann ein internes Treffen von Mitgliedern des Arbeitskollegiums der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland und dem Initiativen-Kreis des Berliner Arbeitszentrums.

Da die Differenzen nicht ausgeräumt werden konnten, wurde ein öffentliches Treffen („Verständigungstreffen“) für alle Mitglieder und Interessierte im Rudolf Steiner Haus Berlin am 8. März 2024, der in Berlin ein Feiertag ist, ab 12 Uhr vereinbart.

Eingeladen wird von Armin Grassert, Geschäftsführer des Arbeitszentrums Berlin, und Julian Schily, Vorstand der AGiD.

Einladungsschreiben auf den folgenden zwei Seiten.

Das **Arbeitszentrum Berlin** und die **Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland** laden ein zu einem Thementag

Anthroposophie in Berlin - Welche Verantwortung haben wir für die Welt?

Verständigungstreffen mit allgemeiner offener Aussprache

Freitag, 8. März 2024

Ort: Rudolf Steiner Haus Berlin

Moderation: Ingo Krampen

Programm:

- 12:00 Uhr Ankommen bei Begrüßungskaffee und Schnittchen
12:15 Uhr Begrüßung durch Armin Grassert und Julian Schily, Übergabe an Moderator Ingo Krampen
12:25 Uhr An die Berliner Freunde – Rezitation von Marija Ptok
12:30 Uhr Keynotes
- Armin Grassert
 - Julian Schily
 - Birgit Grube-Kersten
 - Christiane Görner
 - Karl-Reinhard Kummer
 - Lilia Sellier
 - Benjamin Andrae
- 14:00 Uhr Pause mit Kaffee, Kuchen und Schnittchen
14:30 Uhr Moderiertes Gespräch zu den Beiträgen, Nachfragen
16:00 Uhr Pause mit Kaffee, Kuchen und Schnittchen
16:30 Uhr Moderiertes Gespräch (evtl. in Kleingruppen, Fish-Bowl o.ä.)
anschl. Ergebnisreflexion und Ausblick: Was hat sich verändert? Gibt es weitere Initiativen? Was entwickelt sich?
18:00 Uhr Ende

Wir freuen uns über eine rege Teilnahme.

Mit herzlichen Grüßen



Julian Schily
Vorstand AGiD



Armin Grassert
Geschäftsführung AZB

Verständigungstreffen im Rudolf Steiner Haus Berlin am 8. März 2024


Liebe Mitglieder des Arbeitszentrums Berlin,
liebe anthroposophische Freundinnen und Freunde,

die politische Auseinandersetzung in Deutschland wird größer. Je größer die Unzufriedenheit, desto emotionaler wird sie geführt. Deutschland ist heute stärker zum Schutz der Demokratie herausgefordert, als je zuvor seit 1945. Gleichzeitig erreicht die öffentliche Diskussion und Politikverachtung eine Heftigkeit, die die demokratische Ordnung von innen auszuhöhlen droht.

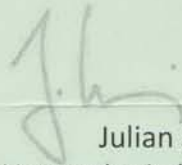
Auch das Rudolf Steiner Haus Berlin ist davon nicht verschont geblieben. In den letzten Monaten gab es Kontroversen im und um das Rudolf Steiner Haus Berlin. In die Gespräche wurde auch der Vorstand der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland mit einbezogen, der sich daraufhin an den Initiativen-Kreis gewendet und um einen Gesprächstermin gebeten hat. Nach diesem internen Gespräch zwischen Mitgliedern des Initiativen-Kreises und Mitgliedern des Vorstandes der deutschen Landesgesellschaft sind diese gemeinsam überein gekommen, dass ein größeres Treffen mit weiteren Mitgliedern und Freunden des Arbeitszentrums Berlin stattfinden sollte. Dieses soll nun am 8. März stattfinden.

Ziel dieses Treffens soll die Verständigung darüber sein, wie sich das Rudolf-Steiner-Haus in der Öffentlichkeit präsentieren will und kann. Dazu wollen wir uns austauschen und verständigen. Wir möchten Euch und Sie hiermit ausdrücklich dazu einladen. Wir hoffen, dass sich möglichst viele dem Rudolf Steiner Haus Berlin verbundene Menschen an diesem Prozess beteiligen werden.

Mit herzlichen Grüßen



Armin Grassert
Geschäftsführer AZB



Julian Schily
Vorstandsmitglied AGiD

Am 5. Februar 2024 beauftragen wir zum zweiten Mal die Schaltung einer Anzeige für den *Auf-Merker* in der *mittendrin*, einer regionalen Zeitschrift für „Anthroposophische Impulse in Berlin“. In der Ausgabe Januar – März 2024 wurde die Anzeige ohne Schwierigkeiten veröffentlicht.

Diesmal bekamen wir eine Absage durch das Redaktionsteam, Frau Sellier und Frau Fecke. Frau Sellier ist die Ehefrau von Peter Sellier, Mitgeschäftsführer der LebensWerkGemeinschaft gGmbH, von dessen anderem Mitgeschäftsführer die Diffamierungskampagne gegen Vortragsredner im Rudolf Steiner Haus Berlin sowie den *Auf-Merker* initiiert wurde.

Betreff: Lau von Hintzenstern: anzeigenaufträge mittendrin

Von: Mittendrin <mittendrin@agberlin.de>

Datum: 12.02.24, 14:48

An: Markus Lau von Hintzenstern <av@anthro.berlin>

Lieber Markus Lau von Hintzenstern,

es wird Sie betrüben und wahrscheinlich auch mit Unverständnis erfüllen, aber wir werden vorerst keine Anzeige zum *Aufmerker* ins *mittendrin* aufnehmen. Das hat zu tun mit immer noch nicht wirklich stattgefundener Aussprache zu manchen tiefgreifenden Themen im Rudolf Steiner Haus und darüber hinaus – in den Berliner Einrichtungen und der Anthroposophischen Gesellschaft im allgemeinen – jedenfalls nicht unter Beteiligung eines möglichst großen Mitglieder- und sonstigen Kreises. Der „*Aufmerker*“ ist mit den diesbezüglichen Fragen auf verschiedene Art eng verknüpft. Das wird Ihnen nicht entgangen sein.

Wir haben diese Entscheidung getroffen, obwohl wir wissen, dass Sie mit dem Auftrag andere von Ihnen vermutete finanzielle Einbußen auffangen wollten –

seien Sie versichert: das tun wir nicht leichtfertig, wir haben uns das reiflich überlegt. Und wir werden derzeit dazu keine Diskussion führen.

Mit besten Grüßen
Lilia Sellier und Ulrike Fecke

* Ulrike Fecke Lilia Sellier
* Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland – Arbeitszentrum und Rudolf-Steiner-Haus Berlin
* (Redaktion mittendrin)
* Bernadottestraße 90/92
* 14195 Berlin
* mail: mittendrin@agberlin.de

In einer offenen Replik habe ich mich am 20. Februar 2024 mit folgenden Zeilen an die beiden Redakteurinnen der *mittendrin* gewendet.

Nach diversen internen Schreiben im AZB zu den Zuständigkeitsbereichen der Redaktion wurde uns am 29. Februar 2024 mitgeteilt, dass die Anzeige in der Ausgabe April–Juni 2024 der *mittendrin* platziert wird. Auf unsere Frage, warum die Anzeige in der Ausgabe 1-2024 erscheinen durfte und in der Ausgabe 2-2024 hätte nicht mehr erscheinen dürfen, haben wir keine Antwort erhalten.

Sehr geehrte Frau Sellier,

sehr geehrte Frau Fecke,

„Und wir werden derzeit dazu keine Diskussion führen.“ – Dieser Satz zeigt deutlich, wes Geistes Kind Sie sind. Sie schreiben sich auf Ihre Fahnen, sich totalitären Strömungen entgegenzusetzen, handeln aber letztlich nicht anders als die Menschen, denen Sie ein solches Verhalten vorwerfen.

Wir bedauern, dass auch Sie sich der derzeit weit verbreiteten Cancel Culture in unserem „demokratischen“ Deutschland und den damit verbundenen diffamatorischen Äußerungen der anthroposophischen und Waldorfszene anschließen.

Sie reihen sich mit „mittendrin“ ein in den großen Reigen der angepassten und regierungstreuen Propagandablätter in unserer Republik – Sie beugen sich dem Druck, der kritischen Geistern aus den Führerretagen der anthroposophischen Gesellschaften und deren Einrichtungen entgegenschlägt.

Es ist gruselig erleben zu müssen, was wir gerade in den anthroposophischen Kreisen in einem Deutschland nach Hitlers „Drittem Reich“ und dem Sozialismus der DDR für niemals mehr möglich gehalten haben: diktatorisches Verhalten, anstatt sich dem Pluralismus und der damit verbundenen Meinungsvielfalt und vor allem Meinungsfreiheit in einer zukunftsorientierten Gesellschaft verpflichtet zu fühlen.

Dass Sie sich leiten lassen von den Stasi-artigen „Recherche“ergebnissen der Herren Andrae und Sellier in Berlin oder der „Nazi“-Jäger der AgID in Stuttgart, die im Kleinsten wühlen, nur um ihnen passende, scheinbar rechtsradikale Tendenzen im Auf-Merker zu entdecken, ist peinlich und verwerflich.

Haben Sie überhaupt schon alle Auf-Merker-Ausgaben gut durchgelesen und damit wirklich als ganzen Organismus erfasst? Wissen Sie überhaupt, worum es uns geht und aus welchem Geist heraus wir dieses Magazin gestalten?

Wir werden diese ihre Herangehensweise sowie die vorangegangenen Diffamierungen gegen Mitglieder der anthroposophischen Szene sowie gegen den Auf-Merker veröffentlichen und unserem breiten Leser- und Aurorenkreis darlegen.

Die zweite Anzeige ziehen wir zurück. Dass Sie auf die Erlöse aus zwei größeren Anzeigenschaltungen verzichten können, erstaunt uns, insbesondere auch aus Sicht eines Mitgliedsbeitragszahlers, der letztlich mitverantwortlich für das wirtschaftliche Leben der „mittendrin“ ist.

Der Auf-Merker

Markus Lau von Hintzenstern

Wir sind gespannt auf das Verständigungstreffen.

Unter dem Eindruck der Gewalt, mit der aus fast allen anthroposophischen institutionalisierten Kreisen gegen alle andersgestaltigen Ideen und gegen alle Andersdenkenden vorgegangen wird (<https://www.anthroposophie-gegen-rassismus.de/stellungnahmen>), erwarten wir nicht sehr viel, ganz im Sinne dieser Rückmeldung auf die offene Replik zur Zensur unserer Anzeige in *mittendrin*:

... habe gerade die Biografie von Hans Büchenbacher gelesen, dem jüdischen Anthroposophen und Leiter der AG in Deutschland bis 1933.

Dieselben Windungen gegenüber der politischen Macht! Es ist wohl so: Menschen sind so....

Es scheint sinnlos, dagegen rational argumentieren zu wollen!

...



Zum Abschluss ein Postulat aus einer Broschüre, was die Aufgabe der Anthroposophie nach 100 Jahren Weihnachtstagung für die Zukunft sein möge: *... angesichts 100 Jahre Weihnachtstagung und Begründung der Anthroposophischen Gesellschaft brauchen wir, so unsere Ansicht, ein erneut gegriffenes Selbstverständnis und eine gemeinsame Zukunftsvision. ... Dieses Zukunftsbild beschreibt eine langfristige Ausrichtung und langfristige Projekte für die nächsten Jahrzehnte.*

2. Vielfalt als Bereicherung erleben statt herrschenden Meinungskorridoren folgen

Die Anthroposophische Gesellschaft vertritt keine spezielle Art des Umgangs mit der Anthroposophie oder spezielle inhaltliche Positionen, sondern will Begegnungs- und Arbeitsort für alle an Anthroposophie interessierten Menschen mit ihren individuellen Zugängen sein. Dazu werden Offenheit, Toleranz und Vertrauensbildung gepflegt und Fähigkeiten der Konfliktlösung entwickelt. Das Verstehen-Wollen überwiegt das Belehren-Wollen, die Demut den Hochmut.

aus

Ein Zukunftsbild der Anthroposophischen Gesellschaft

Arbeitskreis „Zukunft der Kultur der Anthroposophischen Gesellschaft“

im Rahmen der Mitgliederforen am Goethenäum zur Zukunft der Anthroposophie

Wir dachten, die Anthroposophie wäre in den ersten 100 Jahren schon weiter gekommen ...